

Pfarrmagazin
Frühjahr 2025
Ausgabe
01|2025



Boot der Hoffnung, Kunstaktion „100 Boote – 100 Millionen Menschen“, im Mai 2024 vor dem Kölner Dom.

OSTERN!

Hoffen wider aller Hoffnung



SANKTLUKAS

KATHOLISCHE KIRCHE IN DÜREN

FRÜHJAHR IN SANKT LUKAS

PALMSONNTAG BIS PFINGSTEN

FR | 11.04. | 17:00 UHR

Schnupperstunde und Kennenlernen Messdiener St. Anna/St. Marien. Treff: PJH. Interessierte Kinder herzlich willkommen.

SA | 12.04. | 18:00 UHR

St. Anna: Passionskonzert – William Lloyd Webber - Eintritt frei

SA | 12.04. – SO | 13.04. |
VERSCHIEDENE ZEITEN

Alle Kirchen: Palmweihe vor der Kirche, Palmprozession und Gottesdienst zu Palmsonntag

SA | 12.04. | 10:00 – 12:30 UHR

PJH: Palmstockbasteln für Familien und Kinder

DI | 15.04. | 16:30 – 18:15 UHR

Stationen-Kreuzweg für Familien und Kinder „Rund um St. Josef“

DO | 17.04. |

VERSCHIEDENE ZEITEN

St. Anna: 18:00 Uhr Gottesdienst zu Gründonnerstag für Familien

Alle Kirchen: Abendmahlfeiern

FR | 18.04. | 10:00 UHR

Bonner Straße 43: Kreuzweg zum Muttergotteshäuschen

FR | 18.04. | 15:00 UHR

St. Anna: Familiengottesdienst

Alle Kirchen: Karfreitagsliturgie

SA | 19.04. – SO | 20.04.

Alle Kirchen: Auferstehungsfeiern zur Osternacht

SO | 27.04., 04.05. | 10:30 UHR

St. Anna: Erstkommunionfeiern

MO | 28.04. | 17:00 UHR

St. Marien: Meditativer Tanz

MI | 30.04. | 19:00 UHR

St. Anna: Prozession Muttergotteshäuschen, Eröffnung der Wallfahrt

SO | 04.05. | 09:45 UHR

Muttergotteshäuschen: Hl. Messe "Wann habe ich Aufbruch erlebt?"

MO | 05.05. | 18:30 UHR

Muttergotteshäuschen: Andacht mit Taizé-Liedern

DI | 06.05. | 19:00 UHR

St. Anna: Taufvorbereitung für Eltern und Paten. Interessierte herzlich willkommen.

SO | 11.05. | 09:45 UHR

Muttergotteshäuschen: Hl. Messe "Maria bricht guter Hoffnung auf zu Elisabeth"

MO | 12.05. | 18:30 UHR

Muttergotteshäuschen: Andacht mit Taizé-Liedern

MI | 14.05. | 15:00 UHR

Muttergotteshäuschen: Andacht der Frauen mit sakramentalem Segen; anschließend Kaffee und Kuchen i.d. Paul-Kuth-Begegnungsstätte

SA | 17.05. | 18:00 UHR

St. Anna: Evensong

SO | 18.05. | 09:45 UHR

Muttergotteshäuschen: Hl. Messe "Jetzt den Aufbruch wagen."

MO | 19.05. | 18:30 UHR

Muttergotteshäuschen: Andacht mit Taizé-Liedern

SA | 24.05. | 18:00 UHR

St. Anna: Marianische Orgelmusik

SO | 25.05. | 09:45 UHR

Muttergotteshäuschen: Hl. Messe "Mein persönlicher Aufbruch."

MO | 26.05. | 17:00 – 19:00 UHR

St. Marien: Meditativer Tanz

MO | 26.05. | 18:30 UHR

Muttergotteshäuschen: Andacht mit Taizé-Liedern

DI | 27.05. | 18:00 UHR

St. Cyriakus: Prozession zum Marienbild an der Tuchmühle

MI | 28.05. | 17:30 UHR

St. Bonifatius: Bittprozession zum Ühledömchen mit Segnung der Felder. Anschließend Hl. Messe

DO | 29.05. | 10:00 UHR

Muttergotteshäuschen: Festmesse mit Motorradweihe und Fahrzeugsegnung

SA | 07.06. | 15:00 UHR

St. Anna: Führung Annakirche und Ausstellung

SA | 07.06., SO | 08.06. |

VERSCHIEDENE ZEITEN

Alle Kirchen: Hl. Messen zum Hochfest Pfingsten

MO | 09.06. | 11:00 UHR

Ökumenischer Gottesdienst auf der Wiese vor Schloss Burgau

LIEBE MENSCHEN IN SANKT LUKAS!

„Die Wüste ist wild. Wer in ihr einen Garten zum Blühen bringt, weil er Wassergräben anlegt und so die Wüste fruchtbar macht, schafft Kultur. Das macht die Wüste nicht inexistent, bildet in ihr aber doch eine Oase.“

Das schreibt der katholische Theologe Dr. Werner Kleine, Initiator der Citykirche Wuppertal in seinem Artikel ‚Die große Schwester der Geduld - Reflexionen über die Notwendigkeit der Hoffnung‘.

Was für ein wunderbarer Gedanke inmitten all der Herausforderungen und Wüstenerlebnisse unseres Lebens! Für die Verkündigung des Apostels Paulus muss die Hoffnung eine hohe Bedeutung gehabt haben.

Dies wird besonders im Römerbrief deutlich. Mir fällt auf, dass die Hoffnung in einer inneren Verbindung mit zwei anderen Begriffen steht: dem Glauben und der Geduld. Das Paradox der **„Hoffnung wider alle Hoffnung“** findet seinen lösenden Schlüssel eben in der Geduld: Was nach menschlichem Ermessen als unmöglich gilt - wie z. B., dass die im Warten schon alt gewordenen Anna und Joachim doch ein Kind bekommen - wird sich erfüllen. Erfüllen, weil die beiden geduldig im Glauben sind und von der Hoffnung nicht loslassen.

Ich möchte allen Dank sagen, die diese Geduld mit sich und dem Anderen, mit dem kleinen und dem großen Weltgeschehen und auch mit und in unserer Kirche nicht aufgegeben haben und in „Geduld aus-



Die „Ain Khadra“ ist eine alte römische Quelle in der Oase „Qasr el-Farafra“ beim ägyptischen Nationalpark „White Desert“.

harren“: **Ich möchte Ihnen danken, dass Sie an genau der Stelle, an die der gute Gott Sie gestellt hat, Ihre Aufgabe als Gabe verstehen und sie zu erfüllen versuchen!**

Hier soll keineswegs jene tiefe Depression verschwiegen werden, die sich oft wie ein Schleier über alles legt und die der Hoffnung den Atem nimmt. Ich möchte Ihnen allen jedoch Mut machen mit einem Wort Immanuel Kants: **„Drei Dinge helfen, die Mühseligkeiten des Lebens zu tragen: Die Hoffnung, der Schlaf und das Lachen.“** Lasst uns Wassergräben in den Wüsten unseres Lebens anlegen, damit an vielen Orten kleine Oasen entstehen!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien jene tiefe Freude, die das Osterfest in Glaube, Hoffnung und Liebe anbietet.

Gottes Segen!

Ihr Pastor Ernst-Joachim Stinkes



Osterlamm – Deckenmalerei von Johannes Gallicus im Braunschweiger Dom.

Nach dem Duden leitet sich der Begriff „**Ostern**“ ab vom althochdeutschen Wort „Ostarun“, einer indogermanischen Frühlingsgöttin bzw. „Ostar“, d.h. östlich in Richtung der aufgehenden Sonne und des Morgenlichts.

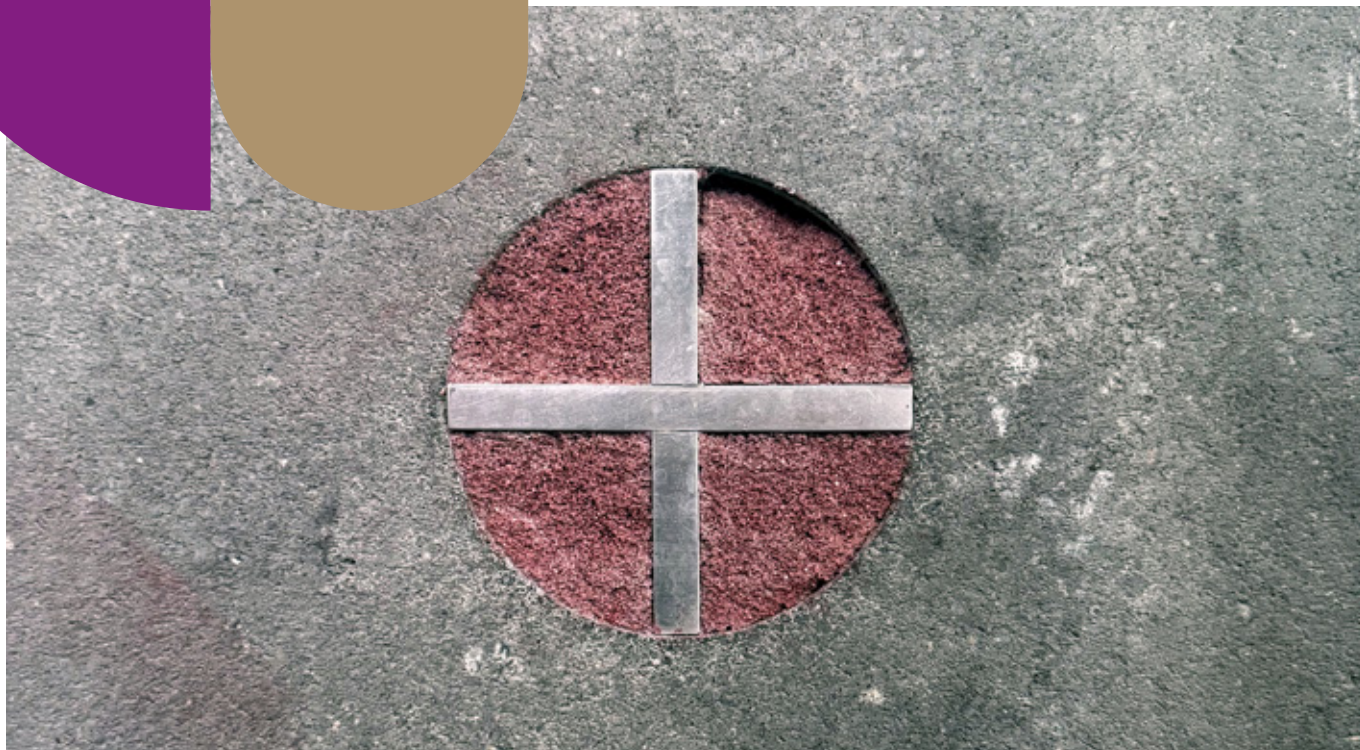


Die Jesusfigur, die seit vielen Jahren die Kinder unserer Kinderkirche begleitet, stand am Anfang des diesjährigen **Fastenweges für Kinder in der Pilgerhalle von St. Anna**. Eine Inspiration vom Familienausschuss. Realisierung des Fastenweges durch Marga Fleischmann und Melanie Thelen.



Im Rahmen einer **Fotoausstellung mit dem Titel „Das Problem sind die Sonntage“** zeigt die Grabes- und Auferstehungskirche St. Cyriakus in Düren-Niederau Bilder des Kölner Fotografen Jann Höfer. Die Ausstellung ist zu den Öffnungszeiten der Grabeskirche St. Cyriakus noch bis zum 29. April zu besichtigen: täglich 10.00 – 17.00 Uhr, dienstags zusätzlich bis 19.00 Uhr, samstags bis 18.00 Uhr. Eine Fotozeitung mit Kommentaren liegt zur Ansicht aus. Ein kleiner Flyer gibt Infos über den Künstler und seine bisherigen Ausstellungen. Seien Sie herzlich eingeladen!

Text: Ernst-Joachim Stinkes



Stein vom Kreuzweg zum Muttergotteshäuschen: Edelstahlkreuz, nicht geschweißt, gesteckt. Füllung in Kreisform – Eisenoxidpigment mit Epoxidharz und gebrochenem Sand gemischt. Eingesetzt in eine mit Wasserstrahl geschnittene Gehwegplatte. Entwurf: Arno Günther Knott & Jan Philipp Koch.

KREUZWEG ZUM MUTTERGOTTES- HÄUSCHEN

Gesteckte Edelstahlkreuze, ein rotsandiger Untergrund und eine rohe Betonplatte: vierzehn Stationen von der Bonner Straße bis zum Muttergotteshäuschen stehen für den Dürener Kreuzweg, der im Frühjahr 2007 eingeseget wurde.

An gleicher Stelle gab es früher schon einmal einen ersten Kreuzweg. Im 14. Jahrhundert von den Karmelitern angelegt, führte er von deren damaligen Konvent in der Bonner Straße stadtauswärts, am St. Johannes-Häuschen vorbei, hinauf zum alten Marienkapellchen. Die ursprünglich sieben Stationen wurden im 17. Jahrhundert, wie damals üblich, um weitere sieben ergänzt. Das einzig erhaltene Steinrelief **„Jesus begegnet seiner Mutter“ an der Mauer der ehemaligen Sturmsbrauerei** auf der oberen Frankensstraße stammt aus dem Zyklus, der 1875 die verfallenen ersten Bildnisse ersetzte. Schon um 1900 waren die meisten Stationen dieses zweiten Kreuzweges auch zerfallen.

Die dann angelegten neuen vierzehn Szenen der Passion Jesu, die nun um das Muttergotteshäuschen herum errichtet wurden, zerstörte der zweite Weltkrieg.

Vernichtet wurde hiermit auch einer der beliebtesten Bittwege Dürens, der mit Einsetzen der Anna-Wallfahrten seit 1501 für die Menschen zum Leben gehörte. **Man ging den Kreuzweg damals insbesondere für Schwerkranke und Sterbende.** Zweimal jährlich gab es eine Prozession von St. Anna hoch zum Muttergotteshäuschen, um dort am Bild der Trösterin der Betrübten Sorgen und Nöte, Freude und Dank vorzutragen und Gottesdienst zu feiern.

Der neue Pilgerweg zeigt nicht mehr die früher üblichen Bilder der Leidensstationen Jesu. Es sind nicht mehr erhabenen Bildstöcke, die am Wegesrand stehen. Die Stationen sind bewusst abstrakt gestaltet: **einfache Kreuze, eingelassen in Gehwegplatten.** Der Weg wendet sich an den Menschen, der mit einem auf den Boden gerichteten Blick seinen Wegen nachgeht. An den Menschen, der den Gedanken an Gott vielleicht schon fast vergessen hat, oder auch mit der alten Bildsprache gar nicht mehr so vertraut ist. Der Kreuzweg verschafft Aufmerksamkeit vielleicht erst beim zweiten Hinschauen. Er weckt Neugierde, vielleicht sogar Interesse, der einst so bedeutenden Tradition wieder einen Platz auf dem eigenen Lebensweg einzuräumen.

Auf Initiative von Dürener Bürgerinnen und Bürgern, die aufgrund persönlicher Erlebnisse das Bedürfnis hatten, Gott zu danken, und unter unbürokratischer tatkräftiger Mithilfe von Stadtbeamten, Politikern, Kirchenmenschen, Handwerkern und Unternehmern wurde vor fast zwanzig Jahren dieser neue Weg realisiert. Er macht ein traditionsreiches Stück Stadtgeschichte wieder lebendig. **Vor allem aber will er Zeichen Gottes sein, und Gott denjenigen näherbringen, die auf diesem Weg unterwegs sind.**

Textauszug aus dem Pilgerheft von 2007

FR | 18.04. | 10:00 UHR

Herzliche Einladung zum Mitgehen! Wir treffen uns an der Bonner Straße 43 und gehen dann die vierzehn Stationen gemeinsam hoch zum Muttergotteshäuschen.





Pfarrer Toni Straeten, Ehrenvorsitzender der Lebens- und Trauerhilfe Düren.

WAS NICHT GEHT, WIRD GETRAGEN

Lebens- und Trauerhilfe e.V. Düren

Eine göttliche Fügung gibt sich manches Mal gerade in schweren Lebens- und Glaubenskrisen zu erkennen. So erging es Pfarrer Anton Straeten in seinen jungen Jahren als Kaplan in St. Martin Aachen. Er musste erleben, dass der 16-jährige Harald aus seiner Jungengruppe an akuter Leukämie innerhalb von acht Tagen starb. Dieses plötzliche Ereignis riss dem jungen Kaplan den Boden unter den Füßen weg. Er, der Seelsorger, musste erleben, dass er diesem Ereignis nicht gewachsen war.

Welchen Trost konnte er den Eltern des Jungen geben, wo er selbst so überrollt wurde von Trauer, Zweifeln und Nicht-Verstehen?

Ihm wurde durch dieses Erlebnis klar, dass die Auseinandersetzung mit dem eigenen Tod die Grundlage ist, für jegliche Begleitung von kranken und sterbenden Menschen. Straeten begann eine Ausbildung zur klinischen Seelsorge in Tübingen.

Der Tod des Jungen wurde für ihn zu einer Lebensaufgabe: die Begleitung trauernder und sterbender Menschen.

Und so rief er in St. Marien, Düren, eine Trauerhilfegruppe ins Leben, die erste Gruppe dieser Art im Bistum Aachen. Später kam es zur Gründung des Vereins Lebens- und Trauerhilfe e.V. Düren.

Die Trauerhilfegruppe und später der Verein fielen von Beginn an auf sehr fruchtbaren Boden. Die Not trauernder Menschen ist groß. Und Hilfe ist oft schwer zu finden.

Wie bringt man Licht, Zuversicht und Hoffnung in das Leben verzweifelter Menschen?

Es sind viele Faktoren, die zur Bewältigung von Trauer eine Rolle spielen, und der Trauerweg durchläuft mehrere Stufen. Einige davon sind: Vertrauen aufbauen, begleiten, zuhören, helfen; einen Ausdruck für die Trauer finden, Hilfe leisten, die Trauer zu leben, den Wunden der Existenz nachgehen. Und: erspüren, was geheilt werden kann.

Trauernde fragen irgendwann, wo ist meine Verstorbene, mein Verstorbener jetzt? Lebt sie, lebt er weiter? Kann sie, kann er mich spüren? Das Unfassbare können wir nur in Bildern benennen. Und so gilt es, eigene Bilder zu finden für das, was nach dem Tod jenseits von Raum und Zeit sein wird. Wie verkraftet Toni Straeten die Konfrontation mit dem Leid so vieler Menschen über 40 Jahre seiner segensreichen Tätigkeit – trotz Ausbildung und Abstand? Wer Toni Straeten kennt, weiß, welch tiefreligiöser, im Glauben beheimateter, offener und zugewandter Mensch er ist. Sein Glaubenscredo lebt er aus vollem Herzen:

„Tod und Auferstehung Jesu Christi als Urdaten meines Glaubens sehen. Jede Sterbe-, jede Trauerbegleitung ist eine Christusbegegnung.“

Jede Seele braucht einen Ausgleich zum Dunkel. Diesen Ausgleich findet Toni Straeten in der Natur bei Wanderungen, im Urlaub, in einem schönen Musikstück, bei einem spannenden Fußballspiel, bei einem guten Essen in geselliger Runde.

Bei aller Trauer geht es darum, Bilder des Lebens zu suchen und ja, wenn es nicht mehr geht, dann lass dich fallen in Gottes Hand. Toni Straeten erinnert an ein Lebensmotto seiner Mutter: **„Was nicht geht, wird getragen!“**

Text: Rita Gröper



Lebens- und Trauerhilfe e.V. Düren

Regionale Kontaktstelle für Trauerpastoral und Trauerbegleitung

Adresse: Langenbergerstr. 3, 52349 Düren

Telefon: 02421 | 280256

Internetseite: www.trauerhilfe-dueren.de

MI | 23.04. | 18:30 UHR

Ostergottesdienst für die aktuellen und ehemaligen Trauerhilfegruppen in Düren, Jülich und für Akuttrauernde in der Marienkirche Düren.

TONI STRAETEN

„Die Osterzeit zeigt uns mit der Karwoche und der Auferstehungsfeier am Ostermorgen immer wieder: Der Tod hat nicht das letzte Wort. Wenn in der Osternacht die Osterkerze in gesegnetes Wasser getaucht wird, wenn das dreimalige ‚Lumen Christi‘ gesungen wird, wenn das Licht der Kerzen die Dunkelheit erhellt, dann ist meine Freude groß, mit anderen Menschen meinen Osterglauben zu teilen als Auftrag, ein Mensch der Hoffnung zu werden in den Rückschlägen und Enttäuschungen des Lebens!“

WAS GLAUBEN ODER DENKEN SIE, WIE ES NACH DEM TOD WEITERGEHT?

FÜR MICH GIBT ES ZWEI MÖGLICHKEITEN: ENTWEDER ES GIBT KEINEN GOTT. ES GEHT NICHT WEITER NACH DEM TOD. DER TOD IST EIN EWIGER ‚SCHLAF‘. ODER: ES GIBT EINEN GOTT. DAS FÄNDE ICH SEHR SCHÖN. DENN DANN HÄTTE ICH VIELE FRAGEN AN IHN UND HOFFE AUF VIELE ANTWORTEN.

Thomas, 52 Jahre

Werden wir die, die vor uns gegangen sind, wiedersehen?

Das ist zumindest mein Wunsch. Alle, die mir in meinem Leben lieb waren, möchte ich wiedertreffen! Das schließt übrigens auch meine verstorbenen Tiere ein. Daran glaube ich!

GUGU, 55 JAHRE

Auch ich habe Bilder im Kopf vom Himmel und dem Wiedersehen mit all meinen Lieben – kann das so sein? Ich hoffe, dass ich auf eine Art und Weise, die ich jetzt zwar nicht denken kann, Gott sehen und Gott nahe sein werde. Darauf vertraue ich!

Berthold, 67 Jahre

Ich denke, dass Energie nicht verloren geht. So hoffe ich, dass das, was wir Seele nennen, sich verbindet mit Energien im Jenseits. Und dass daraus etwas Neues und Gutes entsteht.

Sabine, 43 Jahre



Bild: Acrylfarben/Mischtechnik auf Leinwand von Antje Iven

Ich habe eigentlich keine Vorstellung. Das einzige:
Ich finde schön, dass ich auf der Erde bleibe und
auch immer auf der Erde war.

GERO, 59 JAHRE



Den Leitgedanken des französischen Naturforschers und Theologen Pierre Teilhard de Chardin: ‚Es macht den Wert und das Glück des Lebens aus, in etwas Größerem aufzugehen als man selbst ist‘ haben wir auf das Gedenkkärtchen unseres vor zwanzig Jahren verstorbenen Vaters geschrieben. Unser ältester Sohn hatte damals für die Messe ein buntes wunderschönes Haus gemalt – nach den Worten von Jesus im Johannesevangelium ‚Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen‘. Und mein Neffe sagte seiner schwerkranken Mutter, meiner Schwester, kurz vor ihrem Tod: ‚Du kannst nicht tiefer fallen als in die guten Hände Gottes.‘ Alle drei Ideenräume bilden für mich eine Vorstellung davon, wie es sein kann: nach einem kurz oder lang gelebten Leben mit all seinen Siegen und Niederlagen bin ich, gemeinsam mit anderen, all eins und wohlbehütet bei und in Gott.

Susanne, 56 Jahre

Ich habe keine wirkliche Vorstellung oder Erwartung was nach dem Tod sein wird. Ich glaube, dass wir gar keine Worte oder Vorstellungen davon haben können, wie es sein wird. Was ich mir hier auf Erden vorstelle und wünsche: Ich sehe und spüre, dass die Menschen, die mit mir eng verbunden waren und nach denen ich mich sehne, wieder mit mir zusammen sein werden.

Mia, 55 Jahre

Ich stelle mir vor, dass wir, wenn wir gestorben sind, in ein warmes helles Licht kommen und eine große Leichtigkeit und tiefe und volle Zufriedenheit spüren. Aber ob das tatsächlich so sein wird, das weiß ich nicht. Aber ich hoffe es.

PETRA, 47 JAHRE

STÜTZE SEIN FÜR STERBENDE MENSCHEN

- ▶ **JUDITH MEYER** | Liebe Tine, wir kennen uns ja aus dem beruflichen Kontext. Du arbeitest als Koordinatorin für den Ambulanten Hospizdienst des Caritasverbandes Düren-Jülich.
- ▶ **TINE L. QUAST** | Ja, genau. Ich arbeite dort schon seit 12 Jahren, nachdem ich zuvor in der Ambulanten Pflege ebenfalls beim Caritasverband tätig war. Von Haus aus bin ich examinierte Krankenschwester. Mit diesem beruflichen Background lag das Thema „Hospiz“ nicht fern.
- ▶ **JM** | Du bist aber nicht allein dort tätig?
- ▶ **TLQ** | Nein, ich arbeite dort gemeinsam mit meinem Kollegen Patrick Pickart.
- ▶ **JM** | Worum geht es bei der ambulanten Hospizarbeit und welche Aufgaben hat die ehrenamtliche Arbeit?
- ▶ **TLQ** | Die Pflege und die medizinische Betreuung sind meist sichergestellt, die persönliche Begleitung im Sterbeprozess, zumal wenn die Sterbenden im gewohnten häuslichen Umfeld bleiben möchten, kann dann durch die ehrenamtliche Arbeit unserer Hospizbegleiter*innen übernommen oder unterstützt werden. Angehörige kommen da oft an ihre Grenzen.
- ▶ **JM** | Du bist als Koordinatorin für den Kontakt zwischen den ehrenamtlich Engagierten und den sterbenden Menschen zuständig. Das bedeutet, dass ihr für eine gute Zusammenführung verantwortlich seid. Keine einfache Aufgabe, denke ich. Wie finden denn die „richtigen“ Menschen zusammen?

- ▶ **TLQ** | Wir nehmen uns viel Zeit. Durch die einjährige Vorbereitung während des Qualifizierungskurses lernen wir die Ehrenamtlichen gut kennen. Es kommt oft zu einem Austausch zu den existenziellen Dingen des Lebens! Wir führen zudem immer auch ein Abschlussgespräch am Ende des Kurses, indem individuelle Vorlieben und weitere Absprachen festgehalten werden. Und vor jedem konkreten Einsatz gibt es ein intensives Informationsgespräch.
- ▶ **JM** | Welche Menschen bewerben sich denn eigentlich als Hospizbegleiter*innen? Es ist schon auch eine Aufgabe, vor der man vielleicht auch etwas Respekt haben kann.
- ▶ **TLQ** | Ganz unterschiedliche Menschen, mit ganz unterschiedlichem beruflichem und persönlichem Background. Die Motivation ist ebenfalls sehr vielfältig. Eines haben sie aber gemeinsam: Sie möchten sterbenden Menschen in ihrer letzten Lebensphase eine Stütze sein. Sie möchten da sein und für die individuellen seelischen Bedürfnisse Hilfe anbieten.
- ▶ **JM** | Du sprachst von einer Qualifizierung für diese Aufgabe?
- ▶ **TLQ** | Unser Befähigungskurs umfasst breitgefächerte Themen rund um die Themen Krankheit, Sterben, Tod und Trauer. Aber auch alltägliches „Handwerkzeug“ wie der Umgang mit Nähe und Distanz, Kommunikation, die eigene persönliche Haltung und ganz wichtig: eine adäquate Selbstfürsorge. Vermittelt werden aber auch Informationen zu Kinästhetik, zu basaler Stimulation, zu palliativen Versorgungsmöglichkeiten und zu Besonderheiten bei einer demenziellen Erkrankung. Auch rechtliche Aspekte besprechen wir.
- ▶ **JM** | Und während eines Einsatzes als Hospizbegleiter*in? Ihr seid ja auch weiterhin Anlaufstelle für die Ehrenamtlichen, oder?
- ▶ **TLQ** | Ja, mein Kollege und ich sehen uns zu jeder Zeit und für jede Situation als Ansprechpersonen bei Sorgen und Fragen. Wir sind im Hospizbüro in der Dürener Innenstadt oder auch telefonisch und per E-Mail zu erreichen.

Außerdem bieten wir sechsmal im Jahr die Möglichkeit der Teilnahme an einer Supervision. Dies ist ein Angebot zusätzlich zu der zweimal im Monat stattfindenden Praxisbegleitung. Hier haben wir drei Stunden Zeit, über die konkreten Begleitungen zu sprechen.

- ♦ **JM |** Was berichten die Ehrenamtlichen - gibt es besondere Geschichten oder Erlebnisse?
- ♦ **TLQ |** Über die Jahre haben wir so viele tolle Erfahrungsberichte gehört, da sind wir auf die Idee gekommen, diese auch zu veröffentlichen. Auf der Homepage des Caritasverbandes können diese nachgelesen werden: www.caritasverband-dueren.de/angebote-beratung/hospizdienst
- ♦ **JM |** Für die Vorbereitung auf unser Gespräch habe ich dort mal reingeguckt und mir sind gleich zwei Berichte im Kopf geblieben: Die Ehrenamtliche, die nach der Berichterstattung in der Lokal-Zeitung interessiert an einer Mitarbeit war, dies aber dann erst einmal verworfen hat. Der Gedanke hat sie dann doch wohl nicht mehr losgelassen und sie hat die Zeitung aus der blauen Papiertonne gefischt und sich dann bei euch gemeldet. Beeindruckend fand ich auch die konkreten Erfahrungen damit, dass kleine Berührungen zur Begrüßung und zum Abschied ein wichtiges Medium sind. Die Ehrenamtliche schreibt dazu: „Wir sind verbunden und uns vertraut.“
- ♦ **TLQ |** Ja, das sind schöne Erfahrungen! Wir suchen übrigens immer Menschen, die Freude an dieser Aufgabe haben. Es ist ein schweres Thema, aber gleichzeitig eine sinnstiftende Arbeit, die auch Freude macht und Kraft gibt. Ich nutze unser Gespräch: Melden Sie sich gerne bei uns!
- ♦ **JM |** Liebe Tine, ich danke dir für diese interessanten Einblicke!

Informationen zum aktuellen Befähigungskurs ab 25.04.2025

- ♦ **Grundkurs** (9 Einheiten zu je 3 Stunden)
- ♦ **Praktikumsphase und palliative Dimension der Krankenpflege** (im Zeitraum von ca. 4 Monaten)
- ♦ **Vertiefungskurs I** (9 Einheiten zu je 3 Stunden)
- ♦ **Vertiefungskurs II** (4 Einheiten zu je 3 Stunden)

Kontakt:

Caritasverband für die Region Düren-Jülich e.V.
Ambulanter Caritas-Hospizdienst für den Kreis Düren,
Tine L. Quast / Patrick Pickart

Postfach: 100 338, 52303 Düren

Adresse: Bonner Straße 34, 52351 Düren

Telefon: 02421 | 481842

E-Mail: hospizdienst@caritas-dn.de



Foto: Tine L. Quast und Patrick Pickart vom Ambulanten Caritas Hospizdienst für den Kreis Düren, vor der Caritas-Geschäftsstelle Bonner Straße.




AUF DEM WEG NACH EMMAUS

NACH DEM LUKASEVANGELIUM,
KAPITEL 24, VERSE 13 – 32,
EINHEITSÜBERSETZUNG

Und siehe, am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah, während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten.

Er fragte sie: **Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet?** Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?

Er fragte sie: **Was denn?** Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. **Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde.** Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe.



Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen: **Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen?** Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: **Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt!**

Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander:

Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete?

Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: **Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen.** Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Zusammengestellt von Rita Gröper

PILGERNDE HOFFNUNG

HEILIGES JAHR 2025

Das Jahr 2025 ist in der römisch-katholischen Kirche ein „Heiliges Jahr“. Es steht unter dem Leitwort „Pilger der Hoffnung.“ Pilger und Pilgerinnen der Hoffnung sein ... vielleicht klingt das nach ein bisschen zu viel Anspruch?! Vielleicht musst du ja nicht gleich Pilger oder Pilgerin der Hoffnung sein. Vielleicht kann dich die pilgernde Hoffnung begleiten?

Mach dir einen Zettel und steck ihn ein, Hosen-, Jacken-, Rucksacktasche ... ganz egal:

Nimm diesen Zettel mit in und durch diese Woche. Und schau doch mal, wann du nach der Hoffnung greifst. Wann du vielleicht an diesen Zettel in deiner Tasche denkst. Wo sie (aus den Tiefen der Tasche) auftaucht. Vielleicht redest du sogar mit jemandem darüber oder steckst einer anderen Person den Zettel zu ...? Vielleicht verlierst du ihn auch oder vergisst den Zettel?

All das passiert manchmal mit der Hoffnung ...
Mach dich auf den Weg. In die Woche.
Begleitet von der pilgernden Hoffnung.

Text: Miriam





WIR SIND FÜR SIE DA

Vielleicht sind Sie neu in der Gemeinde, haben ein Anliegen oder wollen sich ehrenamtlich engagieren. Oder Sie haben einfach eine Frage. Egal, was es ist: Wir freuen uns, wenn Sie uns ansprechen!

ZENTRALES PFARRBÜRO SANKT LUKAS

für die Gemeinden **St. Anna, St. Antonius,
St. Bonifatius, St. Cyriakus, St. Josef**

Ansprechpartnerinnen:

Gisela Klinkhammer, Ramona Piecyk, Gina Kulüke

Adresse: Annaplatz 8, 52349 Düren

Telefon: 02421 | 38898-0 (erreichbar: Mo, Di und Do 8:00 – 11:30 Uhr und 14:00 – 17:00 Uhr, Mi und Fr 8:00 – 11:30 Uhr)

E-Mail: pfarre@st-lukas.org

Öffnungszeiten: Mo – Fr | 9:30 – 11:30 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung

**ALLE INFOS AUCH AUF:
WWW.ST-LUKAS.ORG**

Verwaltungsleitung

Ansprechpartnerin: Anja Keldenich

E-Mail: pfarrverwaltung@st-lukas.org

Pädagogische Gesamtleitung Kindertagesstätten

Ansprechpartnerin: Silke Meyer-Schavier

E-Mail: silke.meyer-schavier@st-lukas.org

Offene Jugendeinrichtungen

Ansprechpartnerin: n.n.

Kirchenmusik

Ansprechpartner: Max Deisenroth

E-Mail: max.deisenroth@st-lukas.org

Büro der Grabes- und Auferstehungskirche

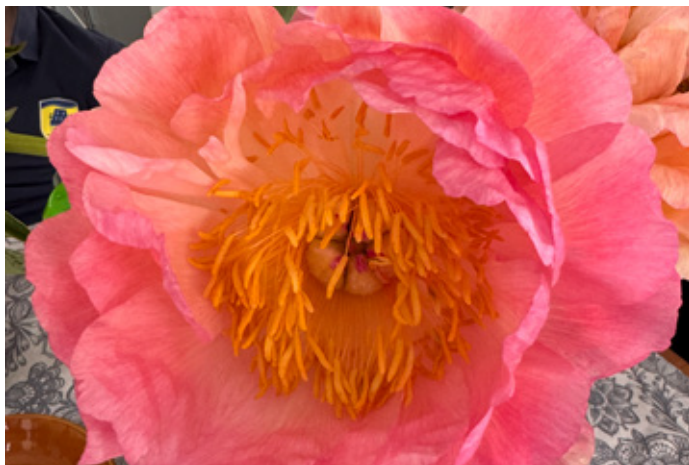
Ansprechpartner: Georg Innecken

E-Mail: info@grabeskirche-dueren.de

Caritas

Ansprechpartnerin: Antje Stevkov

E-Mail: antje.stevkov@st-lukas.org



FEIERABEND+ 2025

27.06. | 05.09. | 28.11. | JEWEILS 19:30 UHR

Gottesdienst im Kreis – Bibelteilen – Stille in der dunklen Kirche – freie Fürbitten – Ausklang bei Brot, Käse und Wein:
in der Marienkirche oder als Outdoor-Gottesdienst

Weitere Infos: feierabend+@st-lukas.org

Wir freuen uns auf neue und bekannte Gesichter.

Priesternotruf: 02421 | 5990 (Pforte des St. Augustinus-Krankenhauses Lendersdorf, wo sich um einen Priester bemüht wird)

Telefonseelsorge: 0800 | 1110111 oder 0800 | 1110222

Tag und Nacht telefonisch erreichbar!

Spendenkonto St. Lukas

**Sparkasse Düren, IBAN DE20 3955 0110 0000 6133 72,
BIC SDUEDE33XXX**

Bitte Spendenzweck angeben, damit die Spende entsprechend weitergeleitet wird. Wenn Spendenquittung gewünscht, bitte auch Adresse angeben!

Neuigkeiten aus dem Pfarr- und Gemeindeleben:

Texte als Word-Datei o. ä., Bilder und Fotos in druckfähiger Auflösung per E-Mail an pfarre@st-lukas.org (für Pfarrbrief, Newsletter, Social Media)

Mitarbeit in der Öffentlichkeitsarbeit (Redaktionsteam Pfarrmagazin, Social Media) und/oder Beiträge für Newsletter, Pfarrmagazin oder Social Media:

Texte als Word-Datei o. ä. Bilder und Fotos in druckfähiger Auflösung per Mail an pfarre@st-lukas.org

Wir freuen uns!

Impressum

Herausgeber: Pfarre Sankt Lukas, Annaplatz 8, 52349 Düren,

Telefon: 02421 | 38898-0, E-Mail: news@st-lukas.org | **Redaktion:** Ernst-Joachim Stinkes (Vi.S.d.P.) und das Team Öffentlichkeitsarbeit: Rita Gröper, Susanne Hempel, Judith Meyer, Karl-Heinz Wolf | **Lektorat:** Birgit Hübner

Bildnachweis: Titel: Susanne Hempel | S.3: Susanne Hempel | S.4: Susanne Hempel | S.5: Jann Höfer | S.6: Susanne Hempel | S.7: Manuela Steffan, In: Pfarrbriefservice.de | S.8: Inge Hahn | S.9: congerdesign / Pixabay.com,

Regelmäßige Gottesdienste

(tagesaktuell im Sankt-Lukas-Newsletter mit Gottesdienstordnung und auf www.st-lukas.org)

- ♦ **SA** | 17:00 Uhr Niederau (Grabes- und Auferstehungskirche) | 18:00 Uhr St. Marien | 18:30 Uhr St. Bonifatius
- ♦ **SO** | 8:00 Uhr Karmel | 8:30 Uhr Messe in polnischer Sprache | 9:45 Uhr St. Josef | 10:30 Uhr St. Anna | 11:00 Uhr St. Marien | 11:15 Uhr St. Antonius | 18:00 Uhr St. Anna
- ♦ **MO – FR** | täglich 7:30 Uhr Karmel | 9:00 Uhr St. Anna | 17:30 Uhr St. Peter Julian
- ♦ **DI** | 18:30 Uhr Grabes- und Auferstehungskirche Niederau
- ♦ **DO** | 9:00 Uhr St. Antonius und 18:30 Uhr St. Josef
- ♦ **FR** | 18:30 Uhr St. Marien
- ♦ **Beichtgelegenheit/seelsorgerisches Gespräch** jeden Samstag, 9:30 Uhr St. Anna, nach Absprache in allen Gemeinden
- ♦ **Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen** können mit dem Pfarrbüro abgesprochen werden

In: Pfarrbriefservice.de | S.10: Bild: Antje Iven | S.13: Carmen Schulz | S.14: Doris Hopf, In: Pfarrbriefservice.de | S.15: Friedbert Simon, In: Pfarrbriefservice.de | S.16 - 17: Alexander Link, In: Pfarrbriefservice.de | S.18: Susanne Hempel | Rückseite: Susanne Hempel

NEUBLCK

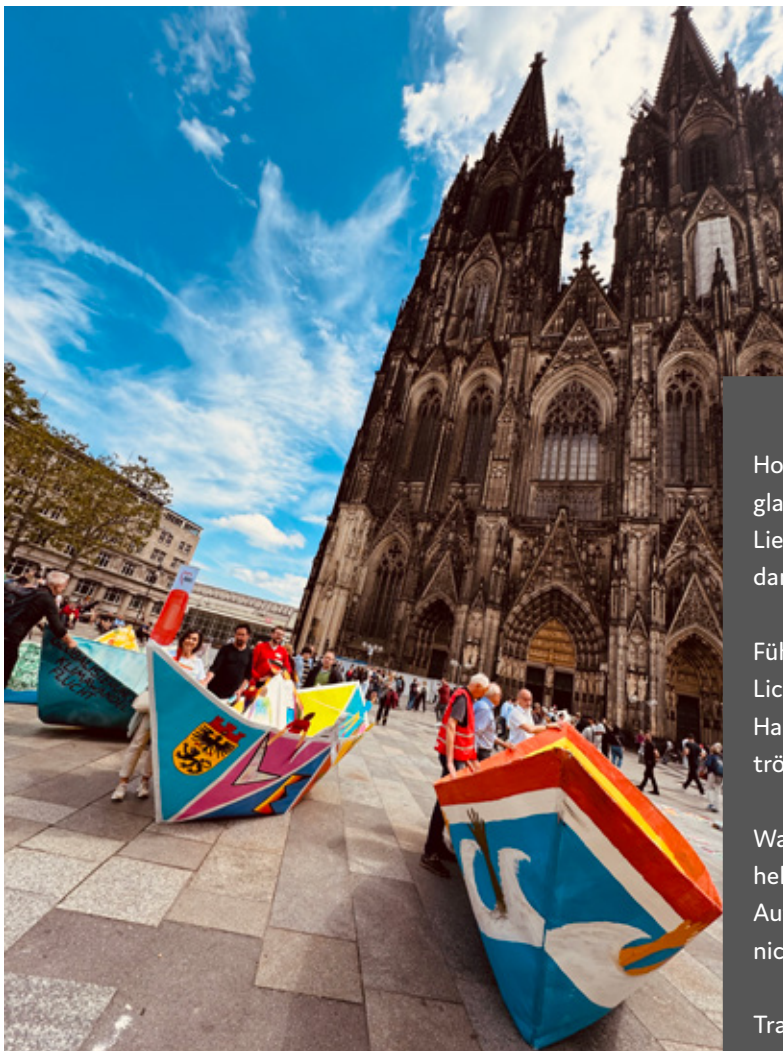
Layout & Satz: Peer Zimmermann &

Anna Moch, _NEUBLCK

grün  gedruckt.de®

Druck: Grün gedruckt – eine Marke der Schloemer Gruppe | **Auflage:** 1.200 Stück

Wir bitten um Verständnis, wenn einzelne Text-Bild-Beiträge redigiert wurden. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Dieser Pfarrbrief wurde von Haupt- und Ehrenamtlichen der Pfarre St. Lukas erstellt und es gibt sicherlich Korrekturen, Unklarheiten oder fehlende Nachrichten. Bitte teilen Sie uns Ihre Änderungswünsche mit, so dass wir diese in der nächsten Ausgabe berücksichtigen können. Danke!



Dürener Boot „LIFE – LEBE“
Aktion „100 Boote – 100 Millionen Menschen“ im Mai 2024 vor dem Kölner Dom.

Hoffen wider alle Hoffnung,
glauben, dass es dennoch weitergeht.
Lieben, wo es beinah' nicht mehr möglich,
damit die Welt auch morgen noch besteht.

Fühlen, wo Gefühle sterben,
Licht seh'n, da wo alles dunkel scheint.
Handeln, anstatt tatenlos zu trauern,
trösten auch den, der ohne Tränen weint.

Wach sein, Zeichen klar erkennen,
helfen trotz der eignen großen Not.
Aufsteh'n gegen Unrecht, Mord und Lüge,
nicht einfach schweigen, wo die Welt bedroht.

Trauen dem, der uns gesagt hat:
„Seht doch, ich bin bei euch alle Zeit.“
Mit uns ist er auch in unserm Suchen,
bis wir ihn schau'n im Licht der Ewigkeit.

Liedtext von Heinz-Martin Lonquich nach Psalm 9,19